

## IRAN: YASAMAN ARYANI UND MONIREH ARABSHAHI

### MENSCHENRECHTSAKTIVISTINNEN INHAFTIERT WEGEN PROTEST GEGEN DEN GESETZLICHEN KOPFTUCHZWANG



Yasaman Aryani - AI © private



Monireh Arabshahi - AI © private

Am 8. März 2019 ging im Netz ein Video um die Welt, in dem zu sehen war, wie Yasaman Aryani und ihre Mutter Monireh Arabshahi zusammen mit anderen Frauen in einer U-Bahn in Teheran Blumen an die Passanten zum Internationalen Frauentag verteilten. Die Frauen trugen ihre Haare unverhüllt und diskutierten über die Situation der Frauenrechte im Iran. Die beiden Frauen wurden in den Tagen darauf inhaftiert und am 31. Juli 2019 zu je 16 Jahren Haft verurteilt. Es gab mehrere Anklagepunkte wie „Verbreitung von Propaganda gegen das System“, „Versammlung und Verschwörung gegen die nationale Sicherheit“ und „Anstiftung und Begünstigung von Verdorbenheit und Prostitution“, diese letzte Anklage allein führte zu 10 Jahren Haft.

Bei den unfair geführten Verfahren hatten die Frauen keinen Rechtsbeistand. Auf die Forderung nach einem Verteidiger soll der Richter gesagt haben, dieser könne die Akte ja im Berufungsverfahren einsehen. Während der Untersuchungshaft wurden die Frauen meist in Einzelhaft gehalten. Sie wurden außerdem gezwungen, vor der Kamera zu gestehen, dass hinter ihrem Verhalten ausländische Kräfte gestanden hätten und dass sie ihre Taten „bereuen“. In einem Berufungsverfahren wurde das Strafmaß im Februar 2020 auf je 9 Jahre und 7 Monate festgesetzt, davon allein 5 Jahre und 6 Monate wegen „Förderung der Prostitution“. Nach iranischem Recht muss immer nur die längste der Haftstrafen abgeleistet werden, also hier jeweils 5,5 Jahre.

Ende Oktober 2020 wurden Yasaman Aryani und ihre Mutter in das Kachuei Gefängnis in Karaj verlegt. Ein Test nach der Ankunft ergab, dass Yasaman Aryani mit Covid 19 infiziert war. Es ist zu befürchten, dass sie keine adäquate medizinische Versorgung erhält. Bei Monireh Arabshahi wurde im Dezember 2020 eine Schwellung der Schilddrüse festgestellt, die das Atmen erschwert. Auch hier wurde keine sofortige Behandlung durchgeführt.

Die Verhältnisse in dem Gefängnis sind überaus schlecht. So werden dort bis zu 50 Gefangene in einem Raum untergebracht unter den entsprechend schlechten hygienischen Umständen. Mitte Mai 2021 durfte Monireh Arabshahi aus medizinischen Gründen das Gefängnis für 12 Tage verlassen. Der Gefängnisarzt hatte wegen der Schilddrüsenerkrankung eine Untersuchung im Krankenhaus veranlasst. Die Operation wurde während eines zweiten Hafturlaubs vom 4. August bis 4. Oktober 2021 durchgeführt. Trotz ärztlichen Einspruchs musste sie aber ins Gefängnis zurückkehren. Yasaman Aryani durfte vom 6. Juli 2021 an für 7 Tage das Gefängnis verlassen.

## Weitere Informationen

Gesetze zur verpflichtenden Verschleierung verstoßen gegen eine Reihe von Menschenrechten, wie das Recht auf Gleichstellung, die Privatsphäre, die freie Meinungsäußerung und die Glaubensfreiheit. Das gesetzliche Kopftuchzwang erniedrigt Frauen und Mädchen und beraubt sie ihrer Würde und Selbstachtung.

Nicht nur die Bedeckung der Haare, sondern auch die Länge der Hosen, die Weite der Mäntel, das Make-Up und allgemein die Bedeckung des Körpers werden kontrolliert. Es gibt zahlreiche Berichte, nach denen die Sittenpolizei Frauen ins Gesicht geschlagen und Gummiknüppel zur Bestrafung eingesetzt hat, wenn sie, wenn auch nur geringfügig, gegen Regeln verstoßen haben.

Gegen diese Vorgehensweisen gibt es seit einiger Zeit eine Bewegung, der sich auch Männer angeschlossen haben. Sie fordern die freie Wahl der Kleidung. Das äußerte sich auch öffentlich: Frauen standen an Straßen und Plätzen und winkten mit ihren meist weißen Kopftüchern, die sie an eine Stange gebunden hatten. Und immer wieder tauchen im Netz Videos auf, die iranische Frauen auf der Straße mit offenem Haar zeigen. Seit dem Tod von Jina Mahsa Amini im September 2022 im Polizeigewahrsam (sie war festgenommen worden, da sie ihr Kopftuch nicht korrekt angelegt hatte) hat sich eine große Protestbewegung entwickelt, die sich gegen die rigiden Vorschriften der Islamischen Republik richtet.



*Dieses Bild ging um die Welt: Vida Movahed wurde im Dezember 2018 zur Pionierin gegen die Zwangsverschleierung.*